

## **Darkroom - Liebe im Kino**

### KONZEPT

Mit *Darkroom - Liebe im Kino* veranstaltet die Kinothek Asta Nielsen e.V. über ein Jahr hin eine Filmreihe, die an unterschiedlichen Orten Frankfurts und mit verschiedenen Kooperationspartnern stattfindet.

Dieses Filmprogramm verfolgt das Interesse, die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, dass Filme eine ganz bestimmte Geschichtsschreibung ermöglichen. Zu einer Geschichte des Alltags, einer Geschichte der Frauen - wie sie inzwischen von französischen Historikern und Historikerinnen vorgelegt wurde - könnte der Film beitragen, was keine andere Quelle zu vermitteln vermag. Noch viel mehr gilt das für eine noch ausstehende Geschichte der Liebe. Hier bildet die Filmgeschichte ganz offensichtlich eine einzigartige Überlieferung.

Das Projekt der Kinothek Asta Nielsen wird wissenschaftlich unterstützt. Seit längerem zeigt die Frankfurter Sexualwissenschaft ein Interesse an der Arbeit mit Film. Das Programm nimmt dieses Interesse auf und wird daher von einem interdisziplinären Seminar begleitet, das von der Filmwissenschaft und der Sexualwissenschaft gemeinsam veranstaltet wird.

Liebesfilme, Sexszenen sind die Darstellungen dessen, was die Sexualwissenschaft diskutiert. Gleichzeitig aber ist für sie das Kino ein Ort, an dem sie ihre eigenen Erkenntnisse und Theorien überprüfen kann. Denn dort, auf der "Couch des Armen" (Felix Guattari) tritt das Dargestellte mit den "Patienten", den Zuschauern und Zuschauerinnen, ohne die Zwischenschaltung des Analytikers, des Wissenschaftlers, wieder in Verbindung.

Zu solchem prüfenden Beobachten des Sexualwissenschaftlers muss die Reflexion der kinematografischen Form hinzutreten. Daher ist die interdisziplinäre Arbeit nicht nur für die Filmwissenschaft (die eine Verbindung mit der Psychoanalyse schon lange eingegangen ist), sondern auch für die Sexualwissenschaft ungemein produktiv.

Die Filme werden im Kino mit Einführungen präsentiert, das Publikum ist zur Teilnahme an den Filmdiskussionen des interdisziplinären Seminars eingeladen.

## **DARK ROOM: Liebe im Kino**

### FILMPROGRAMM

Die Filmreihe **DARK ROOM: Liebe im Kino** ist eine Zusammenarbeit der Kinothek Asta Nielsen e. V. mit der Filmprofessur und dem Institut für Sexualwissenschaft der J. W. Goethe-Universität zu einem Seminar von Prof. Heide Schlüpmann und Prof. Martin Dannecker. Das Programm wird kuratiert von Karola Gramann und findet zwischen November 2004 und Februar 2005 in Frankfurt am Main statt.

Partner sind das Kino im Deutschen Filmmuseum, das MAL SEH'N KINO und schauspielFrankfurt. Wir danken dem Deutschen Filmmuseum für die Unterstützung bei der Kopierenrecherche.

**3. Novemer 2004. 20 Uhr. MAL SEH'N KINO.** Adlerflychtstr. 6. Tel.: (069) 5970845

#### **PARIS IS BURNING**

USA 1990, R. Jennie Livingston, Farbe, 16mm, OmU, 71 Min.

Für mich ist klar, daß der Prachtentfaltung des *drag* in PARIS IS BURNING sowohl ein Sinn von Niederlage als auch ein Sinn von Aufstand abzugewinnen ist, daß der *drag*, den wir sehen, der *drag*, der letztlich für uns ins Bild gesetzt ist, für uns gefilmt ist. (Judith Butler, *Körper von Gewicht*)

Präsentation in Zusammenarbeit mit *Nitribitt – Frankfurter Ökonomien*

Ermöglicht durch die freundliche Unterstützung des *Café Größenwahn*

**16. November 2004. 20.30 Uhr. Kino im Deutschen Filmmuseum.** Schaumainkai 41.

Tel.: (069) 212-38830

#### **OPERATION PETTICOAT**

USA 1959, R. Blake Edwards, Farbe, 16mm, OF, 124 Min. Mit Cary Grant, Tony Curtis

Komödie über einen Marine-Offizier, der sich mit einem klapprigen (und rosa farbenden) U-Boot, einem betrügerischen ersten Offizier und einer Gruppe von Armeekrankenschwestern herumschlagen muss. Der Film ironisiert Geschlechter-Klischees und bricht sie dadurch auf.

**24. November 2004. 20.30 Uhr. Kino im Deutschen Filmmuseum.** Schaumainkai 41.

Tel.: (069) 212-38830

#### **BELLE DE JOUR**

F/I 1967, R. Louis Bunuel, Farbe, 35mm, vorauss. OmeU , 101 Min. Mit Catherine Deneuve, Michel Piccoli

Bunuel zeigt, daß der eingeleisige Weg von der Ursache zur Wirkung, vom Zeichen zur tieferen Bedeutung auch nur eine Fiktion ist. Damit wird auch die Frage nach dem Vorher und Nachher müßig über die Einsicht, daß der Sinn der Vergangenheit im gleichen Maß in der Zukunft zu suchen ist, wie deren Sinn sich aus der Vergangenheit ergibt. (Frieda Grafe, *Filmkritik*, 11/1967)

**15. Dezember 2004. 20.30 Uhr. Kino im Deutschen Filmmuseum.** Schaumainkai 41.

Tel.: (069) 212-38830

#### **DER NACHTPORTIER (Il Portiere di Notte)**

I/USA 1974, R. Liliana Cavani, Farbe, 35mm, DF, 122 Min. Mit Dirk Bogarde, Charlotte Rampling

IL PORTIERE DI NOTTE ist eine Love Story, aber keine stereotype und einfältige wie wir sie von Eric Segal kennen, vielmehr zeigt sie in vielschichtiger Weise Liebe als Strafe, Selbstlosigkeit und Tod. (Teresa de Lauretis, *Film Quarterly*, No. 2 1976-1977).

**16. – 18. Dezember 2004. 22 Uhr. MAL SEH'N KINO.** Adlerflychtstr. 6. Tel.: (069) 5970845

**SICK: THE LIFE AND DEATH OF BOB FLANAGAN, SUPERMASOCHIST**

USA 1997, R. Kirby Dick, Farbe, 35mm, OF, 90 Min. Mit Bob Flanagan, Sheree Rose  
Bob Flanagan, Autor und Performance-Künstler, starb 1996 an der Lungenkrankheit Mukoviszidose. Sein Leben war von Anfang an durch große Schmerzen gekennzeichnet. Seine Art, mit dieser Situation umzugehen, war, sich selber Schmerzen zuzufügen, um somit nicht nur Kontrolle über sie zu gewinnen, sondern auch zu versuchen, diese Qual in Lust zu verwandeln. (Exitfilm) **Einführung am 16. Dezember Frank Neumann**

**19. Dezember 2004. 22 Uhr. MAL SEH'N KINO.** Adlerflychtstr. 6. Tel.: (069) 5970845

**DIE GESCHICHTE DER O (Histoire d'O)**

F 1975, R. Just Jaeckin, Farbe, 35mm, DF, 105 Min. Mit Corinne Clery, Udo Kier  
Die O ist Produkt einer Macht, die sie aus bestimmten Räumen ausschließt, sie aber eng mit anderen verbindet; die ihr den Zugang zur Sprache verwehrt, aber verlangt, dass sie schreit und jammert; die sie nötigt, einzelne Accessoires aus ihrer Garderobe zu entfernen, aber fordert, sie durch andere zu ersetzen; und die sie davon abhält, in die Gesichter von Männern zu schauen, sie aber zwingt, auf deren Penisse zu starren. (Kaja Silverman, *Enclitic*, no. 2, 1983)

**22. Dezember 2004. 20.30 Uhr. Kino im Deutschen Filmmuseum.** Schaumainkai 41.

Tel.: (069) 212-38830

**SHANGHAI EXPRESS**

USA 1932, R. Josef von Sternberg, sw, 35mm, OF, 80 Min. Mit Marlene Dietrich  
Um die flimmernde, flirrende Welt festzuhalten, bedient sich Sternberg einer impressionistischen Technik. Er zeigt Ausschnitte und Fragmente, die von der Phantasie ergänzt zu werden verlangen, und geht nicht den inhaltlichen Bedeutungen nach, sondern den Licht- und Tonvaleurs. (Siegfried Kracauer, 1932)

**12. Januar 2005. 20.30 Uhr. Kino im Deutschen Filmmuseum.** Schaumainkai 41.

Tel.: (069) 212-38830

**STAGE DOOR**

USA 1937, R. Gregory La Cava, sw, 35mm, OF, 90 Min. Mit Katharine Hepburn, Ginger Rogers  
Lebens- und Arbeitsverhältnisse von Frauen stehen hier im Zentrum - heterosexuelle Affären wirken wie Anhängsel, Männer erweisen sich als Agenten der Repression und sexuellen Ausbeutung. In dieser Trennung zwischen heterosexuellen Verhältnissen und einem Lebenszusammenhang unter Frauen kommt Liebe als Solidarität der Unterdrückten ergreifend zum Ausdruck. (Heide Schlüpmann)

**14. Januar 2005. 20.00 Uhr. Kino im Deutschen Filmmuseum.** Schaumainkai 41.

Tel.: (069) 212-38830

**MIRROR**

D 2003, R. Matthias Müller, Christoph Girardet, Farbe, 35mm cinemascope, 8 Min.  
MIRROR ist ein Film der Trance und des Transfers, der Entfremdung und der Sehnsucht, inspiriert von Moravia und Resnais. Ein elegischer Glamour liegt in diesem Film-poem, eine schöne Ernsthaftigkeit. (Hans Schifferle, SZ, 8/04)

### **CASTA DIVA**

Bel 1983, R. Eric de Kuyper, sw, 16mm, 110 Min. Mit Emile Poppe, Jack Post, Paul Ruven, Paul Verstraten

Die stillstehende Kamera zeigt unwiderstehliche, doch unerreichbare Männer, die sich vor einem Spiegel Krawatten binden, rasieren, ihre Haare schneiden oder andere alltägliche Dinge verrichten. De Kuyper kreiert eine schwule Ästhetik, die die ZuschauerInnen berauscht und verführt.

**15. Januar 2005. 20.30 Uhr. Kino im Deutschen Filmmuseum. Schaumainkai 41.**

Tel.: (069) 212-38830

### **CAMILLE**

USA 1921, R. Ray C. Smallwood, sw, 35mm, OF, 72 Min. Mit Rudolpho Valentino und Alla Nazimova

Oft ist über die Verbindung von Film und Tod geschrieben worden. CAMILLE reflektiert diese im Verhältnis des Liebenden zum geliebten Idol. Seine Intensität bezieht der Film dadurch, dass sich das gezeigte Liebesverhältnis in der Darstellung durch Nazimova und Valentino verdoppelt. (Heide Schlüpmann)

**19. Januar 2005. 20 Uhr. MAL SEH'N KINO. Adlerflychtstr. 6. Tel.: (069) 5970845**

### **DER KUSS DER TOSCA (Il Bacio di Tosca)**

CH 1984, R. Daniel Schmid, Farbe, 35mm, OmU, 87 Min.

Ein poetischer Dokumentarfilm über alternde Opernstars, die in einem Mailänder Künstler-Altenheim leben, einer Guiseppe Verdi-Stiftung. (Verleih)

**2. Februar 2005. 20 Uhr. MAL SEH'N KINO. Adlerflychtstr. 6. Tel.: (069) 5970845**

### **GI BLUES**

USA 1960, R. Norman Taurog, Technicolor, 35mm, OF, 90 Min. Mit Elvis Presley

Die Filme von Elvis Presley machen sich nie die Mühe zu verbergen, dass sie eigentlich nur die Folie für eine Serie von Auftritten Elvis' sind. Das Grandiose der Filme ist, dass in ihnen die Faszination des Rockidols in seinen Gesten, in der Mimik, den Bewegungen wieder gegenwärtig wird. (Heide Schlüpmann)

## **Begleitende Veranstaltungen**

### **Seminar zur Filmreihe, Donnerstag 16-18 Uhr**

Ort: IG Farbenhaus, Campus Westend, Grüneburgplatz 1, 7. Stock, Q 3, Filmseminarraum. Das Publikum ist zur Diskussion der Filme eingeladen.

**11. Dezember 2004, 20.30 Uhr, Buchhandlung Land in Sicht. Rotteckstr. 13, Tel.: (069) 443095**  
**Saturday Night at the Movies.**

Ein Abend mit Texten, Filmen, Musik und Wein

**14. und 15. Januar 2005, schauspiel frankfurt. Willy-Brandt-Platz. Tel.: (069) 1340400**

### **“Die Filmdiva. Versuche einer Annäherung” - Symposium**

Mit Filmpräsentation, Vorträgen und Diskussion. Gäste : Katharina Sykora (HBK Braunschweig), Richard Dyer (University of Warwick, England), Eric De Kuyper (Brüssel), Matthias Müller (Kunst- und Medienhochschule Köln) und Werner Schroeter (angefragt). Gezeigt werden die Callas-Filme von Schroeter und Müllers HOME STORIES.

## ERLÄUTERUNGEN ZUM FILMPROGRAMM

Nach einem sehr erfolgreichen, vom Publikum angenommenen Programm im Frühjahr und Sommer sind für den Winter eine weitere Veranstaltungsreihe und ein Symposium geplant. Vorgesehen ist eine Filmreihe, die vom November 2004 bis Februar 2005 laufen wird. Sie hat zwei thematische Schwerpunkte: " Verquere Liebe" und "Faszination der Diven".

"Verquere Liebe" schlägt einen Bogen vom filmischen Surrealismus der Persionen hin zum Queer-Cinema. Persionen sind ein altes Thema der Sexualwissenschaft. Ebenso lässt sich sagen, daß Sexualität im Kino immer schon nicht schlicht normativ, sondern oszillierend dargestellt wurde. Seit Foucault ist die Einschreibung der Persionen auch und gerade durch den Diskurs der Wissenschaft viel erörtert worden. Dabei ist bislang undiskutiert geblieben, wie viel weitreichender das Kino als die Wissenschaft solche Einschreibung praktiziert hat und praktiziert.

"Queer" wiederum ist ein relativ neuer Begriff, der dafür zur Zeit um so heftiger in der Diskussion ist. Wie Filme die gesellschaftliche Herstellung von Geschlechterrollen reproduzieren und produzieren, damit hat sich die Filmanalyse schon lange beschäftigt. Mit der Queer-Theorie eröffnet sich jedoch eine viel weiterreichende Perspektive, nämlich die eines kulturellen Herstellens von Geschlecht, von etwas also, das wir als naturgegeben anzusehen gewohnt sind.

Im Phänomen der Diva kulminiert ein Liebesverhältnis, welches das Kino zwischen Leinwand und Publikum herstellt - jenseits der Geschlechterrollen im Film, jenseits auch der heimlichen sexuellen Vergnügungen im dunklen Raum des Kinos. Für den Star bereits gilt, das er über fetischistische und voyeuristische sexuelle Strebungen den Zuschauerinnen und Zuschauern ein Befriedigung gewährt. In noch weiterreichendem Sinne trifft dies aber auf die Diva zu. Denn sie hat ein ganz anders Fortleben jenseits des Kinos. Zu ihr gehört etwas Tragisches, ein lebensgeschichtliches Scheitern, das die Größe, den Glanz ihrer artifiziellen Erscheinung bricht und eine existentielle Nähe zu ihrem Publikum schafft.

## KONZEPT SYMPOSION

Das Symposium wird Mitte Januar in Zusammenarbeit mit schauspielFrankfurt stattfinden. Unter dem Titel "Die Filmdiva. Versuche einer Annäherung" fasst es die beiden Thematiken des Filmprogramms zusammen. Diese Wochenendveranstaltung wird Filmpräsentation mit Diskussion und Vorträgen mischen und dabei auch Ergebnisse des Seminars vorstellen. Die SeminarleiterInnen, der Sexualwissenschaftler Martin Dannecker und die Filmwissenschaftlerin Heide Schlüpmann werden das Symposium eröffnen. Eingeladen sind Gäste aus dem In- und Ausland: unter anderen die international renommierte Kunst- und Medienwissenschaftlerin Katharina Sykora (HBK Braunschweig), der Filmwissenschaftler Richard Dyer (University of Warwick, England), der Filmhistoriker, Autor und Filmmacher Eric De Kuyper (Brüssel), der Film- und Videokünstler Matthias Müller (Kunst- und Medienhochschule Köln) sowie der Regisseur Werner Schroeter.

Der Kult um die italienischen Filmdiven Francesca Bertini, Pina Menichelli und Lyda Borelli veranlasste Anfang des 20. Jahrhunderts einige Regisseure, Filme allein um der Darstellerinnen willen zu inszenieren. Diven sind Stars mit einer zusätzlichen Qualität. Diese zusätzliche Qualität lässt sich aber weder allein mit den Inszenierungsformen, noch allein mit dem Schauspiel oder einer bestimmten Starqualität erklären. Das gewisse Etwas der Diven besteht in einem Surplus, welches aus dem Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren hervorgeht.

Als Sonderfall des klassischen Stars betrachtet, wird die Diva aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. Als "Unfall in der industriellen Maschinerie des Starsystems" (Bronfen 2002) beziehe die Diva ihre Wirkung aus einer doppelten Körperlichkeit: "dem *Image* (erzeugt durch die einzelnen gespielten Rollen sowie durch die offscreen personality, die sich aus der Gesamtheit der diversen Rollen, durch die man sie kennt zusammensetzt) und dem das Bild erstellenden *Leib* (dem des Schauspielers, der jenseits seiner Rollen ein Privatleben hat)." Von dieser Art doppelten Körperlichkeit zeugen vor allem auch die Filmdiven des Kino.

Das Symposium beschäftigt sich mit der kinematografischen Dimension der Diva, wobei die Frage nach dem Geschlecht im Zentrum steht. Erstens wird davon ausgegangen, daß im Phänomen der Diva das Liebesverhältnis, welches der Zuschauer im Kino eingehen kann, kulminiert. Für den Star bereits gilt, daß er dem Zuschauer über fetischistische und voyeuristische Strebungen eine Befriedigung gewährt. In einem noch weiterreichenden Sinne gilt dies für die Diva, die nach dem Kino in einem spezifischen Sinne fortlebt. Der Diva haftet etwas Tragisches an, ein lebensgeschichtliches Scheitern, das die Größe, den Glanz ihrer

artifiziellen Erscheinung bricht und eine existentielle Nähe zu ihrem Publikum schafft. Zweitens wird die Frage der Geschlechtlichkeit der Diva aufgegriffen. Traditionell weiblichen Geschlechts changiert sie zwischen den Positionen männlich / weiblich. Welchen Geschlechts *ist* sie? Handelt es sich um eine Doppelgeschlechtlichkeit oder gar um eine Verdopplung des dem Star eigenen Geschlechts? Weiter lässt sich fragen, ob die Diva womöglich ein Drittes Geschlecht repräsentiert, das es noch gar nicht gibt? Oder: ob männliche Stars zu Diven werden können und welches weibliche Publikum sie dazu macht. Was Stars zu Diven macht, mag auch mit ihrer Fähigkeit zusammenzuhängen, einen sexuellen Körper öffentlich und für alle potentiell verfügbar zu machen.

## REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Martin Dannecker

Professor für Sexualwissenschaft an der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main. Mitherausgeber der *Zeitschrift für Sexualforschung* und der Monografienreihe *Beiträge zur Sexualforschung*. Leiter des Modellprojekts "Psychosoziale Begleitung von HIV-PatientInnen in zwei Frankfurter Schwerpunktpraxen". Publikationen u.a.: *Der gewöhnliche Homosexuelle*. Eine soziologische Untersuchung über männliche Homosexuelle in der Bundesrepublik, 1974 (zusammen mit Reimut Reiche); *Der Homosexuelle und die Homosexualität*, 1991; *Homosexuelle Männer und Aids*. Eine sexualwissenschaftliche Studie zu Sexualverhalten und Lebensstil, 1990; *Sexualität und Gesellschaft: Festschrift für Volkmar Sigusch*, 2000 (zusammen mit Reimut Reiche herausgegeben).

Richard Dyer

Professor und Leiter des Department of Film & Television Studies an der Universität Warwick (England). Gastprofessuren in den USA, Australien und Europa. Publikationen u.a.: *Stars*, 1979; *Heavenly bodies. Film Stars and Society*, 1987; *Now you see it. Historical Studies in Lesbian and Gay Film*, 1990. *Only Entertainment* 1992, *White* 1997, *The Cultures of Queers* 2002, *The Matter of Images* 2003.

Eric de Kuyper

Autor, Filmmacher, Dramaturg und Filmhistoriker. Ehemaliger Programmleiter des flämischen Fernsehens; Gründer und Leiter des Film Studies Department an der Universität Nijmegen; ehemaliger künstlerischer Leiter des Nederlands Filmmuseum. Filme in Auswahl: *Casta Diva*, 1981; *Naughty Boys*, 1982, *A Strange Love Affair*, 1985; *Pink Ulysses*. Neben einer Reihe von autobiografischen Romanen veröffentlichte er zahlreiche Artikel zum Film; Bücher zum Film:

Filmische hartstochten (1984), *De verbeelding van het mannelijk lichaam*, 1993; Alfred Machin. Cinéaste/Film-maker, 1995.

Matthias Müller

Professor für Experimentalfilm an der Hochschule für Medien, Köln. Künstlerische Arbeiten in Film, Video und Fotografie. Präsentationen seiner Werke auf internationalen Festivals wie Cannes, Venedig, Berlin und Rotterdam und in Einzelausstellungen. Das Museum of Modern Art, New York, widmete ihm eine Retrospektive, viele Film- und Kunstmuseen nahmen seine Arbeiten in ihre Sammlungen auf. Er erhielt zahlreiche Film- und Kunstpreise. Filme u.a.: *Home Stories*, 1990; *Vacancy* 1998; *Mirror*, 2003 (zusammen mit Christoph Giradet).

Heide Schlüpmann

Professorin für Filmwissenschaft an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main. Mitherausgeberin der Zeitschrift *Frauen und Film*, Mitbegründerin der Kinothek Asta Nielsen. Forschungsschwerpunkte: Frühes Kino, Geschlechterverhältnisse im Film, Filmästhetik und Kinotheorie.

Publikationen u.a.: *Unheimlichkeit des Blicks. Das Drama des frühen deutschen Kinos*, 1990; *Abendröthe der Subjektphilosophie. Eine Ästhetik des Kinos*, 1998; *Ein Detektiv des Kinos. Studien zu Siegfried Kracauers Filmtheorie*, 1998; *Öffentliche Intimität. Die Theorie im Kino*, 2002.

Werner Schroeter

Filmmacher und Drehbuchautor. Zwischen 1969 und 1990 hat er 39 Filme gedreht, darunter *Der Tod der Maria Malibran* 1972, *Die neapolitanischen Geschwister* 1979, *Der Rosenkönig* 1986, *Malina* 1991. Hinzu kommen 36 Theaterinszenierungen, u. a. in Bochum, Köln, Düsseldorf, Bremen, Hamburg. Fassbinder hat ihm in der Filmgeschichte einen Standort prophezeit, den er, im Vergleich mit der Literatur, "irgendwo zwischen Novalis, Lautréamont und Louis-Ferdinand Céline" ansiedelte.

Katharina Sykora

Professorin für Kunstgeschichte an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig; derzeitig Gastprofessorin an der University of Bloomington/Indiana, USA. Forschungsschwerpunkte: Medienvergleich Malerei, Fotografie, Film; Visuelle Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit. Publikationen u.a.: *Körperproduktionen. Über die Artifizialität der Geschlechter*, 2002 (zusammen mit Alexandra Karentzos und Birgit Käufer); *As you Desire Me. Das Bildnis im Film, 2003: "Ein Bild von einem Mann". König Ludwig II. von Bayern, Konstruktion und Rezeption eines Mythos*, 2004.